# The Mute Gods – Do Nothing Till You Hear From Me




(59:49, CD, InsideOut Music / Universal, 2016)
Hinter dem Namen The Mute Gods verbirgt sich das überaus namhafte Trio *Nick Beggs* (u.a. *Steven Wilson*, *Steve Hackett*, Kajagoogoo), *Roger King* (u.a. Steve Hackett) und *Marco Minnemann* (u.a. The Aristocrats, *Steven Wilson*, *Joe Satriani*), welches sich über die gemeinsamen Tätigkeiten bei *Steven Wilson* und *Steve Hackett* kennenlernte. Als Gäste sind zudem u.a. *Nick D'Virigilio* (ex-Spock's Beard), *Adam Holzman* (*Steven Wilson*, Jane Getter Premonition), *Rob Reed* (Magenta) und *Gary O'Toole* (*Steve Hackett*) zu hören.

Zentrale und treibende Kraft hinter The Mute Gods ist *Nick Beggs*, der nicht nur den Gesang übernahm, sondern das meiste überaus vielschichtig ausgestaltete Material schrieb. Auf der einen Seite ist da ein großer Anteil an satten, verspielten Melodiebögen – die Band fühlt sich offensichtlich in feingliedrigem, raffiniert ausgetüftelten Kunstrock/Art Pop zu Hause (z.B. ‚Nightschool For Idiots', ‚Last Man Of Earth'). Prägnante jedoch keineswegs platte Melodien verfeinern dabei geradlinige, luftige, aber trotzdem leicht verschachtelte Arrangements. Hier und da packt die Band aber auch den Prog-Hammer aus, um mit Wucht ein breites Spektrum energetischer, düsterer Instrumental-Exkursionen (‚Your Dark Ideas', ‚Mavro Capelo') oder hymnischer Sinfonikteile (‚Strange Relationship', ‚Do Nothing Till You Hear From Me') zusammenzuklopfen.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Diese Gegensätze funktionieren letztendlich als harmonische Einheit, was sicherlich mit der langjährigen Erfahrung des britisch-deutschen Dreiers in den verschiedensten Stilrichtungen zusammenhängt. Gleichzeitig eint die drei das gewisse Gespür für Atmosphäre und kompositorische Dichte. Ein gutes Beispiel dafür ist der zweite Titel ‚Praying To A Mute God', der eigentlich recht straight losrockt, im Schlussteil aber in einen ziemlich schrägen, fast schon crimsonesken Zwischenpart mündet. Dabei blitzt das ausgefeilte Können der Beteiligten auf, sie stellen es aber immer in den Dienst der Band.

Des weiteren kommt hier Vieles kompakt auf den Punkt, epische Longtracks braucht die Band nicht. Ihre Kunst besteht vielmehr darin, genügend Gehalt und Inhalt in drei bis sechs Minuten zu stecken. Dabei gelingt eine interessante Balance aus deutlichen RetroProg-Anleihen mit erkennbarem 1970er-Flair bei gleichzeitig moderner Herangehensweise. Hin und wieder erinnert das Material in Augenblicken etwas an die letzten *Steve Hackett*-Alben (z.B. ‚Feed The Troll', ‚In The Crosshairs'), größtenteils jedoch wandert es auf ganz eigenen Pfaden.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren
Ein wunderbares, abwechslungsreiches Album für Hörer ohne jegliches Schubladendenken: konzentriert, melodisch, virtuos.
**Bewertung: 11/15 Punkten (HK 12, KS 11)**

Surftipps zu The Mute Gods:
Homepage
TwitterFacebook
Spotify
last.fm

Abbildungen: The Mute Gods / InsideOut Music